

ebensowenig auf die übrigen Untertanen. Obwohl die Bauern manche Neuerungen ablehnten, wüssten sie trotzdem die ihnen zusagehenden Freiheiten anzustreben und diese zum Recht zu erheben. Man hätte die Bauern in Ruhe lassen und ihnen keine beschwerlichen Neuerungen auferlegen sollen. Wenn nicht bald gehandelt werde, sei zu befürchten, dass die Unruhen vom Zürich- und Bernbiet auch auf die Freien Aemter überspringen könnten. Laut deren gestrigem Versprechen dürfe man zwar hoffen, dass ihnen die Geschworenen aber auch die meisten Untertanen gehorchen würden. Der Bote werde ihm erzählen können, dass ein Thalwiler dieser Tage in Muri erklärt habe, die Untertanen von Zürich hätten die aufrührerischen Wädenswiler nicht in die Schranken zu weisen geholfen, wäre ihnen von der Obrigkeit nicht vorgetäuscht worden, diese wollten katholisch werden. Auch über den Prälaten von Muri [Dominik Tschudi] werde ihm der Bote Mitteilungen machen können. Er, Beat Jakob I., hätte es unklug gefunden, in Bremgarten eine Tagsatzung abzuhalten. Zudem dürfe, was Bern geschrieben habe, nicht ausser Acht gelassen werden. Auf jeden Fall werde man Wasser zum Feuer tragen und sich für einmal den Bauern gegenüber nachgiebig erzeigen müssen.

Original
AH 16, 145

74

1655 Februar 4., [Luzern]

A

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER AN BEAT II. ZURLAUBEN, [ZUG]

Pfyffer verdankt das erhaltene Schreiben. Bestimmt seien die Beratungen in Zofingen, wie das Misstrauen der Untertanen beseitigt werden könnte, vonnöten gewesen. Auch Bern habe den kath. Orten schon oft gute Dienste erwiesen. Zudem seien noch Streitigkeiten zwischen Freiburg, Solothurn und Bern beizulegen.

16/74-75

Die Konferenz von Baden habe man auf Lätare [7. März] angesetzt. Die Gesandten Berns seien von Zofingen direkt an die Konferenz nach Aarau¹ weitergereist. Die neugläubigen Orte pflegten eifrige Verhandlungen und hätten "abermol den Wind im Segel". Aus diesem Grunde sollten auch die kath. Orte unter sich eins sein. Der Ambassador [Jean de la Barde] würde sich mit Vorteil an seine guten Freunde [kath. Orte] halten². In dieser Sache sei er, Pfyffer, bei diesem schon mehrmals vorstellig geworden. Der Internuntius [Francesco Antonio Galli] fahre am Samstag [6. Februar] weg. Der neue Nuntius [Federico Borromeo] weile, da in Lugano der Erzpriester gestorben sei, noch in Bellinzona. Er verwundere sich, dass der Legat noch vor der Wahl eines neuen Papstes [Alexander VII.] in die Eidgenossenschaft verreist sei.

Im Frühling werde man sich erneut bemühen müssen, die Streitigkeiten mit Bern nun endlich beizulegen.

Rüttimann sei an der Fastnacht zum neuen Bannermeister [von Luzern] gewählt worden. Das ganze Prozedere habe diesen 200 Gulden gekostet.

Mit der Obrigkeit könne man zufrieden sein. Leider möchten ihr nun die Bauern den Meister zeigen.

[Johann Jakob ?] Stricker werde heute abend [in Luzern ?] vorbeikommen und alsdann nach Solothurn weiterreisen. Es sei zu hoffen, dass er dort etwas erreichen könne.

1) vgl. EA VI 1, 239 a

2) vgl. ebenda 239 d

Original

AH 16, 146 - Blatt 146^V leer

75

1660 Oktober 6., [Luzern]

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Gestern abend sei der Nuntius [Federico Borromeo] von Hohen-